

Naturheilverein Bad Nauheim-Bad Vilbel e. V.

www.NHV-Wetterau.de

22. April 2015

Presseinformation:

Vortrag: „Die Dunkelfeld-Vitalblut-Analyse“ von Andreas Eichhorn am 22.04.2015

In den Vereinsräumen des Naturheilvereins Bad Nauheim-Bad Vilbel e. V. hielt der Heilpraktiker Andreas Eichhorn aus Friedberg am 22. April 2015 einen Vortrag mit Demonstrationen zum Thema „Dunkelfeld-Vitalblut-Analyse“. Seine Frage lautete: „Sagt ein Tropfen mehr als 1000 Werte?“

Im ersten Teil der Veranstaltung erläuterte er die Dunkelfeld-Mikroskop-Technik beim lebenden Blut mit den daran geknüpften diagnostischen Erwartungen: Es würde ein Präparat seitlich stark belichtet, so dass die gewöhnlichen Lichtstrahlen nicht in das Objektiv des Mikroskops eindringen könnten. Das Gesichtsfeld erschiene dunkel und nur die vom Objekt gebeugten Lichtstrahlen erzeugten ein Bild. Das Präparat erschiene „hell auf dunklem Grund“, z. B. so als würde man, wenn die Sonne grell in ein Fenster schiene, viele Staubpartikel erkennen, die unter normalen Lichtverhältnissen nicht zu sehen wären. Bei der Beobachtung des vitalen, lebenden Blutes könnten in bis zu 1.200-facher Vergrößerung sehr kleine Strukturen sichtbar werden, die bei Anwendung des konventionellen „Hellfeld“-Mikroskops nicht zu erkennen wären. Ein Pionier der Vitalblut-Untersuchung im Dunkelfeld wäre der Zoologe und Bakteriologe Prof. Dr. Günther Enderlein (1872-1968) gewesen, der im Blut lebende Mikroorganismen entdeckte und diese beschrieb. Weil das Blut als Transportmedium für die roten Blutkörperchen alle menschlichen Organe erreichen würde, um z. B. Sauerstoff hinzubringen und Kohlendioxid abzuholen und die für die Abwehr von Krankheitserregern zuständigen weißen Blutkörperchen enthielte, könnte man aus der Beobachtung eines Blutstropfens sofort zahlreiche Rückschlüsse ziehen: Über den Zustand einzelner Organe, Organsysteme und Körperregionen, Krankheiten, Allergien, Abwehrschwächen, Eisen-, Vitamin-B12-Mangel, Entzündungen oder Belastungen der Leber. Auch der Verlauf einer angewandten Therapie wäre damit gut zu beurteilen. Andreas Eichhorn betonte, dass bei der Beurteilung des Blutbildes immer das Befinden des Patienten in Relation stünde und bei der Anwendung der Dunkelfeld-Diagnostik nicht alle Erkrankungen definitiv zu erkennen wären. Zumeist ergäben sich jedoch Hinweise. Es bedürfte einer gewissen Erfahrung, um korrekte und zuverlässige Diagnosen stellen zu können. – Er zeigte eine Reihe eindrucksvoller Bilder gestörter Stoffwechselprozesse und das Abwehrverhalten noch lebender Blutzellen .

Im zweiten Teil der gut besuchten Veranstaltung „spendeten“ mehrere Anwesende einen Tropfen Blut aus einem Finger, der sofort in verschiedenen Vergrößerungen mittels Mikroskop, Computer und Beamer auf der Leinwand begutachtet und interpretiert werden konnte. Man sah z. B. die Bewegungen von Abwehrzellen und verschiedene Auffälligkeiten, die Andreas Eichhorn erklärte.

Verantwortlich: Joachim Pollmar, Pestalozzistraße 7, 61194 Niddatal.

Tel: 06034-2117; Fax: 06034-92407; Pollmar@NHV-Wetterau.de